

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierseitige „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achteitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pf. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,50 M., durch die Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrums-Partei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rheide) die Zeitspalt oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis nachmittags 6 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeitspalt 40 Pf.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Joseph Weber in Bocholt.

Anzeigen-Aufnahme für Rheide und Umgebung bei J. G. Hams. — Bei Klage-Erhebung, zwangsweiser Vertreibung, Konkursverfahren etc. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Nr. 324.

Druck und Verlag von J. G. Hams in Bocholt.

Donnerstag, 1. Dezember 1910.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Weber in Bocholt.

39. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 29. Nov.

Der Reichstag setzte heute die Beratung des Schiffsahrtsabgabengesetzes fort.

Als erster Redner aus dem Hause gab Abg. Dr. Behnke (Str.) der Auffassung der baltischen Zentrumsabgeordneten Ausdruck, die von der des übrigen Zentrums etwas abweicht. Sie sind grundsätzliche Gegner der Abgaben, meinen aber, die Kosten für Stromregulierungen sollten in erster Linie diejenigen tragen, die den Vorteil davon hätten. Für Baden, zumal den Städt. Baden, aber bringe die Vorlage keine Vorteile, für Mannheim sogar eine wesentliche Belastung. Die Rhein- u. Neckar-Kanalisation würde Baden nichts nennenswertes nützen. Bedenken beständen auch dagegen, daß die vorgeschlagenen Verwaltungsausschüsse der Aufsicht des Reichstages entzogen sein sollten. Er für seine Person sei in der Sache, nachdem § 1 die Zustimmung sämtlicher Bundesstaaten gefunden, nicht gegen die Vorlage, vor- ausgesetzt, daß sie in der Kommission verbessert werde. Man müsse Garantien für die Rheinregulierung von Konstanz bis Basel verlangen. Zu bedauern sei auch, daß die Einstellung der Abgaben nicht für die einzelnen Güter im Gesetz festgelegt werde.

Abg. Dr. Wagner sprach sich gleichfalls namens der sächsischen Konservativen gegen die Vorlage aus, weil sie schwere Nachteile für die sächsische Industrie bringe. Sämtliche politischen Parteien Sachsens seien in diesem Punkte einig.

Für seine Partei bekräftigte das der Abg. Stolle (Sag.), der seine Entzückung darüber bekundete, daß der Reichstag sich dem Willen der preussischen Jantzen zum Schaden der Industrie füge solle.

Vom Standpunkt der oberösterreichischen Industrie verwarf Abg. Korfanty die Vorlage. Den ablehnenden Standpunkt der sächsischen National Liberalen begründete Abg. Dr. Zund, der auch die zur Aufgabe ihrer Widerstandes bewogenen Bundesstaaten waren zu müssen glaubte, Versprechungen für bare Münze zu nehmen.

Im Gegensatz zu seinem Fraktionsgenossen Rumpf war der Abg. Hausmann (Fortchr.) trotz mehrerer Bedenken für die Vorlage wegen der großen nationalökonomischen Bedeutung des Ausbaus der Wasserstraßen; er hoffte vor allem, daß einmal auch der Bodensee der Großschiffahrt erschlossen werden wird.

Der preussische Eisenbahnminister Breitenbach suchte dem Abg. Dr. Behnke gegenüber nachzuweisen, daß auch Baden noch Vorteile aus dem Ausbau der Wasserstraßen erwünschen. Weiter bemerkte er u. a., daß bei der abwartenden Haltung der Regierung zur Frage der Kanalisation fiskalische Gesichtspunkte zwar mitgemeint hätten, aber keineswegs ausschlaggebend gewesen seien.

Für die Vorlage erklärte sich weiter Abg. Gerstenberg (Str.) entschieden, von der nicht nur Bayern und Württemberg infolge der Kanalisation von Main und Neckar, sondern ganz Deutschland außerordentlich große Vorteile haben würde. Die Behauptung, daß die Schiffsahrtsabgaben ein Verkehrshindernis seien, sei angesichts der niedrigen Sätze lächerlich. Die Holzländer würden als gute Kaufleute keinen Einspruch erheben, weil sie die Vorteile, die das Gesetz ihnen bringe, erkannten. Bauen sie doch schon Schiffe, die dem Verkehr auf Rhein u. Main dienen sollten.

Entsprechend der Haltung, die die „Agrarier“ dem preussischen Wasserstraßengesetz gegenüber eingenommen haben, trat der Abg. Dr. Fabian (S. d. Landw.) gleichfalls lebhaft für die Vorlage ein.

Für die Vorlage sprachen weiter der Abg. Wegel (natl.), dagegen die Abgeordneten Behnke u. Wiese (Sag.) und Glüh (F. Wp.).

Ein Antrag auf Schluß der Debatte beendete schließlich die Diskussion.

Die Vorlage wurde sodann gemäß einem Zentrumsantrag an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Hierauf vertagte sich das Haus.

Deutsches Reich.

Eine neue Kaiserrede.

Der Kaiser hat am Dienstag die Einweihung der neu errichteten technischen Hochschule in Breslau beglückwünscht und dabei folgende Rede gehalten:

Die mir besonders am Herzen liegenden Beziehungen, das technische Bildungswesen seiner hohen Bedeutung für die Zukunft des deutschen Vaterlandes entsprechend zu heben und auszugestalten, haben durch verständnisvolles und opferbereites Zusammenwirken aller dabei interessierten Kreise, Behörden und Körperschaften, zu einem weiteren glücklichen Erfolge geführt. Ich habe Freude erfüllt mich, daß es mir ver- gönnt ist, heute der zweiten unter meiner Re-

gierung gegründeten technischen Hochschule persönlich die Weile zu geben. In diesem Bau, der selbst ein stattliches Denkmal technischen Könnens bildet, sollen Wissenschaft und Technik in harmonischer Vereinigung eine neue würdige Arbeitsstätte finden.

Die innige Beziehung der technischen Wissen- schaft zur Industrie ist von Jahr zu Jahr deut- licher in die Erscheinung getreten. Nicht zu- fällig läuft der gewaltige Aufschwung unseres industriellen Lebens mit der fortwährenden Ent- wicklung des deutschen Hochschulwesens in Deutschland parallel. Vorüber sind die Zeiten, in denen für den Ingenieur im wesentlichen die Schule der Praxis genügt. Wer den hohen Anforderungen der Technik in unseren Tagen gewachsen sein will, muß mit dem Hülfszug einer gebildeten wissenschaftlichen und technischen Bildung in den Kampf des Lebens treten. Wie wenige Provinzen der Monarchie zeichnen sich wie Schlesien mit seiner hoch entwickelten Industrie und seinem umfangreichen Berg- und Hütten- wesen durch gewerblichen Fleiß und Unter- nehmungsgeist aus.

Eisen und Kohle sind ergiebige Quellen seines Wohlstandes. Spinndel und Webstuhl werden seit Jahrhunderten von fleißigen Händen der schlesischen Bevölkerung bedient. In Schlesien Hauptstadt sind daher die Vorbedingungen für ein erstrebliches Wirken der technischen Hochschule in reichlichem Maße vorhanden, und vollberechtigt war der dringende Wunsch von Stadt und Land, neben der ehrwürdigen Leopoldina eine solche Anstalt gegründet zu sehen. Zudem ist die Provinz und ihre Hauptstadt zu der Erfüllung dieses Wunsches von Herzen beglückwünscht, spreche ich zunächst allen, die zu dem Gelingen des Werkes beigetragen haben, meinen könig- lichen Dank aus.

Wenn die junge Anstalt zurzeit auch noch nicht alle Abteilungen umfaßt, so habe ich sie dennoch in ihren Rechten den älteren voll- ausgestatteten Schwester im Lande gleichgestellt. Ich vertraue aber, daß sie ihrer großen provin- zialen und nationalen Aufgabe mit hieselben Eifer gerecht werden wird, der jenen nach- gerühmt wird. Wer hier forscht und lehrt, tut es im Aufblick zu Gott dem Herrn mit heiligem Ernst, wer hier lernt, sei sich stets bewußt, daß er dazu berufen ist, dem Volk- einflusse im Führer auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet und zugleich ein Vorbild in treuer Pflicht- erfüllung gegen Gott und Vaterland zu sein. Die Arbeit nur, die für das Ganze geschieht, ist ganze Arbeit. Solcher Arbeit wehe ich hiermit dieses neue Haus.

Die Friedenspräsenzkräfte des deutschen Heeres.

Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzkräfte des deutschen Heeres zuge- gangen. Danach wird diese vom 1. April 1911 allmählich herabgesetzt, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515 321 Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 be- stehen bleibt. Daran sind beteiligt Preußen ein- schließlich der unter preussischer Militärverwaltung stehenden Kontingente mit 399 026, Bayern mit 57 133, Sachsen mit 38 911, Württemberg mit 20 251 Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten. Die Zahl der Formationen wird so erhöht, daß am Schlusse 1915 bestehen: 634 Bataillone In- fanterie, 510 Eskadrons Kavallerie, 592 Batterien Feldartillerie, 48 Bataillone Fußartillerie, 29 Bataillone Pioniere, 17 Bataillone Bezirks- truppen und 23 Bataillone Train.

S. Moers, 28. Nov. Der „Ref. Jtg.“ zufolge sollte eine Vertrauensmännerversammlung der National Liberalen des Westkreises Moers-Rees nach einem Vortrage Professor Moschenhausen den Beschluß, an die Organisation der Partei des Reiches mit der Forderung heranzutreten für die nächste Reichstagswahl einen eigenen Kandidaten aufzustellen.

S. Berlin, 29. Nov. Der Unterstaatssekretär im Reichsmonopolamt Böhmer ist, wie ein Blatt erzählt, schwer erkrankt und muß sich einer Operation unterziehen. Man rechnet darauf, daß er fünf bis sechs Monate seinen Dienst nicht wird versehen können.

S. Berlin, 29. Nov. Der Abg. v. Oldenburg- Janschau hat sein Mandatsmandat für den Landtagwahlkreis Oldenburg-Marienburg niedergelegt.

S. Breslau, 29. Nov. Der Kaiser ist unter lebhaften Rundgebungen des Publikums um 4 Uhr nachmittags mittels Sonderzuges nach Wildpark abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Das Verbot der Verkehrsstände.

* Paris, 29. Nov. Die Regierung wird am Donnerstag über den Gesetzentwurf zur Unter- drückung der gewalttätigen Zerstörung von Be- triebsmaterial und Sicherung des Eisenbahn- betriebes endgültig Beschluß fassen. Gewalttätige Zerstörung von Betriebsmaterial und Aufreizung dazu sollen mit einem Monat bis zu 5 Jahren Gefängnis bestraft werden, und entweder vom Justizpolizei- oder vom Schwurgerichte abgeteilt werden. Eisenbahnangestellte, die ihren Dienst

Um die Beute.

Kriminalroman von Reinhold Ortman.
(Nachdruck verboten.)

Nach dem dritten Glase war er wie um- gewandelt. Er begann hastig und überstürzt, aber immer in langen, wohlgeordneten Sätzen, die wie auswendig gelernte Abschnitte aus einem Buche klangen, von seinen Reisen zu erzählen, und zuweilen unterbrach er sich selbst mit einem lauten Aufschrei, das Martha jedesmal wie unter einer peinlichen Berührung zusammen- zucken ließ.

Immer häufiger und mit immer heißerem Verlangen suchte sie schon im feuchten Glanz beginnender Trunkenheit schwimmenden Augen ihr Gesicht, und einmal strich er sogar die Hand aus, um sie auf ihre am Tischrande ruhenden Lippen zu legen. Aber die Hand, mit der sie sich dieser Berührung entzog, machte ihn gleich wieder bestürzt.

„Verzeihung!“ murmelte er. „Ich — ich bin so ungeschickt.“
„Er ist doch ein Plebejer“, dachte der Oberst- leutnant. „Meine arme Martha!“

Und er tat, was in seinen Kräften stand, um diesen Begrüßungsritual nach ein Ende zu machen.

Als das Dessert serviert worden war, bot Martha die Herren, in dem Rauchgeheimnis um ihr willkürliches Zucken anzutun, und bot ihnen selbst die Zigarren an.

Aber Herbert Lynders lehnte ab.

„Was soll denn?“ fragte der Oberstleutnant. „Ich glaube mich doch zu erinnern, daß Sie frü- her ein leidenschaftlicher Raucher waren.“

„Aber ich bin es nicht mehr. In diesen zwei Jahren habe ich es mir vollständig abge- wöhnt.“

„Das wundere mich. Gerade auf solchen Jahren, wie Sie sie hinter sich haben, sind die Zigarren und die Pfeife meist unentbehrliche Ge- sährten. Wenn übrigens vom Tabak die Rede

ist, muß ich immer an meinen ersten Regiments- kommandeur denken, dem alle Nichtraucher im Offizierskorps ein Greul waren. „Ein rechter Reiz kann sich das Rauchen höchstens auf dem Totenbett oder im Jagdhause abgewöhnen“, pflegte er zu sagen, und ich — Aber was haben Sie den, Verehrtester?“

Herbert Lynders war zusammengefahren, als ob ihm jemand hinterläßt einen Schlag verlegt hätte, und mit einer Geste, die nach seiner eben abgegebenen Erklärung etwas Befremdliches haben mußte, hatte er in das Zigarrenkästchen gegriffen.

„O, ich — ich finde, daß Ihr Regiments- kommandeur eigentlich recht hatte“, sagte er mit einem in seiner Grundlosigkeit nur noch gewun- dener klingenden Aufschrei. „Aber Sie vermuten hoffentlich nicht, daß ich —“

„Daß Sie im Gefängnis zur Enthaltensamkeit erzogen worden sind? Nein, an diese Möglich- keit habe ich allerdings nicht gedacht. — Gaha! — Aber nachdem wir des Brides Notdurft be- freit haben, könnten wir auch mal von ernst- hafteren Dingen reden. Nicht hier natürlich. Ich habe noch einen Brief zu schreiben, und Sie entschuldigen mich deshalb wohl auf zehn Mi- nuten. Vielleicht machen Sie mir nachher das Vergnügen, in mein Arbeitszimmer zu kommen. Martha wird es Ihnen zeigen.“

Er hatte sich nur schwer dazu entschlossen, aber er mußte das Versprechen halten, daß er seiner Tochter gegeben, auch wenn es ihn schon wieder gereute.

Dichte Rauchwolken von sich blasend, ging er mit festerer Miene hinaus, und als die Tür sich hinter ihm schloß, behielt es wie banges Ge- glitzern durch Marthas Seele.

Aber was sie gestört haben mochte, ge- schah nicht. Herbert Lynders hatte sich zwar von seinem Stuhl erhoben und die kaum angezündete Zigarre wieder fortgelegt, aber er schätzte nicht auf sie zu, um sie in seine Arme nehmen. Wohl wollte ihn schließlich ein leidenschaftliches Verlangen

zu treiben, aber eine gewisse Scheu, die er nicht zu überwinden vermochte, hielt ihn zurück.

Gerade der Umstand, daß seine Gedanken sich seit mehr als zwei Jahren mit nichts anderem beschäftigt hatten als mit ihr und mit der Aus- malung dieses Liebessehns, hatte Marthas Gestalt für ihn noch und noch fast zu etwas Göttlichem werden lassen. Er hatte nicht mehr den Mut, sie zu berühren, weil das Bewußtsein seiner Schuld und seiner Lage noch zu schwer und drückend auf ihm lag. Das mußte erst überwunden sein, ehe er die Zurechtfindung, seine Rechte geltend zu machen. Nur seine An- gen tranken ihre Lieblichkeit in sich hinein, wie vorhin seine Lippen gierig den feurigen Wein getrunken, mit dem er die tödliche Angst seines Herzens hatte betäuben wollen.

Martha, obwohl sie ihn ansah, fühlte diesen Blick wie ein Brennen auf ihrer Haut. Sie hatte dies Alleinsein gewünscht, weil sie ihn noch vor seiner Unterwerfung mit ihrem Vater hatte sagen wollen, daß sie noch immer fest entschlossen sei, sein Weib zu werden. Nun aber war ihr zu Mut, als ganze das Opfer doch über ihre Kraft.

Eine kleine Weile sprach keines von ihnen. Dann raffte sich Herbert zusammen, um zu sagen: „Sie haben meinen Brief an Ihren Vater gelesen, liebe Martha? Darf ich hoffen, daß Sie mit meinen Vorschlägen einverstanden sind?“

„Ja — mit allen“, erwiderte sie leise.

„Die Älteste haben mir gesagt, daß ein län- gerer Aufenthalt im Süden das beste Mittel zur völligen Wiederherstellung meiner Gesundheit sein würde. Würden Sie einwilligen, daß wir gleich nach unserer Hochzeit aufbrechen?“

Sie nickte wieder; aber ihr Gesicht war bren- nendrot geworden, als er von ihrer Hochzeit ge- sprach, so, wie sie mußte für einen Moment die Augen schließen, weil sie fühlte, daß sie sich mit Tränen gefüllt hatten.

Er aber nahm ihr Erschauen nur für den Aus- druck jugendlicher Befangenheit, und er hatte

nie niemals schöner gefunden als in diesem Augen- blick. Wenn er noch einmal ein Verbrechen hätte begehen müssen, um sich dieses goldseligen Gesichts zu gewinnern, nicht einen Moment würde er ge- zögert haben, es zu tun. Hatte ihn doch einzig die Liebe zu ihr in den Stand gesetzt, all das Furchtbare zu ertragen, das hinter ihm lag: die Qualen der Unterjochung, die Schmach der öffentlichen Gerichtsverhandlung und die grau- samen Demütigungen der Gefangenschaft. Der Gedanke an Martha, die Leidenschaft für sie, die sein ganzes Sein ausfüllte, hatte ihm Kraft ge- geben, das Entsetzliche zu überleben. Um seiner Liebe willen hatte er weiter gehandelt und ge- litten und hatte immer neue Kräfte gefunden, um die zu hintergehen, die ihn seiner schwer- erträglichsten Beute zu berauben suchten. In den Stunden der Verzweiflung, wenn der Gedanke an Selbstmord seine Kräfte nach ihm aus- streckte, hatte er aus der Vorstellung von den überfliegenden Wonnen dieses Wiedersehens neuen Mut zum Leben gezogen.

Nun aber, da zur Wirklichkeit geworden war, wovon er nur unter seltsamen Erscheinungen hatte träumen können, nun stand das Bewußtsein seiner Schuld wie eine unsichtbare und doch un- übersteigliche Schranke zwischen ihm und dem geliebten Mädchen.

Er wagte es nicht, sie zu lieben, wie wenn er davon durch die instinctive Scheu gebindert würde, sie zu beschützen. Die Worte der Zärt- lichkeit, von denen sein Herz überflutet war, wollten ihm nicht über die Lippen.

Nicht ihre Zurückhaltung, die er ganz natür- lich fand, sondern seine eigene Befangenheit war es, die jede Vertraulichkeit hinderte. Mühsam und unter häufigen Stößen schleppte sich eine Viertelstunde lang die Unterhaltung zwischen ihnen hin. Sie sprachen von seiner Gesundheit, von allerlei gleichgültigen Dingen; die Martha zur Zeit ihres ersten Bekanntheits interessanter gewesen waren, nur nicht von ihrer Zukunft und noch weniger von ihrer Liebe. (F. f.)



verlautet, ist ein
stet worden um
seine Zeichen
gegen die deut-

estern nachmittag
Altwassers der
end eines gerettet
wie ein Mädchen.

zwölften Bezirk
Gatten verlassene
Revolvergeschosse
ist erschossen. Die
tötung.

v. Heute morgen
entstellung in der
stößt zweier
den drei Per-
zialitäten ist be-
D Güte mußten
Verpätungen von

biefige Bezirk-
eigenständig a-
ljana geschriebe-
ter geschrieben hat,
Lichter Al. gabra-
ne große Hun-
Millionen
sollen, wird aus
Ankult gemeldet.

richten.

Boholt, 1. Dez.

verkehr. In der
Beisitzende eine
dem gewöhnlichen
aben. Der nächste
vor Wihnachten
tag vor Nikolaus
Geschäftsverkehr
dies der nächste
11. und 18. Dez.
3 10 Uhr verlan-
t: Am 5. Dez. als
20. 21., 22., 23.
Wihnachten und
vor Neujahr.

it (Theaterverein
Theaters stellt sich
Montag, 5. Dez.,
i m a t" von Gu-
(Feiertag), Volks-
aus: "W i l h e l m
sonntag, 11. Dez.,
aus: "Wallen-

ieten.

Rhein, der in den
überdunkel stündel
te morgen einen
steigt stündlich
brücke mußte auf-
ehen. Die Mofel
den Ufer.

dem Schlachhof-
Kamenzunge aus

(r.) Aus Saumur

Aber die Ufer ge-
überquert hat.
rassen sind unter
eigenschaftliche
vollständigen sind
den.

(gr.) Heute nach-
aktionsbureau her
und übergeben dem
stisch, in dem sie
en eines Altes
Geschworenen von
ung erteilen. Sie
rten jedoch blinde
use ab.

(gr.) Aus Mabeira
hal 75 Fälle von
von denen 22 einen
v. Ein nach dort
es sich um affa-

ersten

der am meisten
schnellsten ver-
ist:

alstasse.

nacht's!

rogerie Bruns.

FEL 5

allein

echt

Plg.

rogerie Bruns.

FEL 5

allein

echt

Plg.

rogerie Bruns.

FEL 5

allein

echt

Plg.

rogerie Bruns.

FEL 5

allein

echt

Plg.

rogerie Bruns.

FEL 5

allein

echt

Plg.

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines
prächtigen

Mädchens

zeigen an

Max Herding jr. und Frau
Carola geb. Kumpers.

Bocholt, 29. Nov. 1910.

Statt Karten.

Ein prächtiges

Mädchen

angekommen.

Köln, den 29. Nov. 1910.

Postinspektor Lensing u. Frau
Franziska geb. Borgers.

Das Stipendium
der Schmeindischen Stiftung ist
frei.

Berechtigt sind nur Verwandte des
Stifters mit dem vollendeten 12. Jahre.
Ankunft erteilt der Verwalter des
Stipendiums.

Boholt, den 30. Nov. 1910.

Bergmannshoff, Kaplan.

In Bocholt

findet am

Mittwoch, dem 7. Dezember,

Vieh- und

Krammarkt

statt.

Es wird noch besonders darauf
aufmerksam gemacht, daß in Zukunft
auch Viegen zu den Viehmärkten zu-
gelassen werden.

Suche zum 1. Mai 1911 einen

Alterknecht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Suche per sofort einen tüchtigen

Laufjungen

nach der Schulzeit.

Riesenbazar O. Scherbel,

Neustraße 24.

Tüchtige soll de

Packer

gesucht.

Wo, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Eine

Wohnung

von 3 Zimmern mit 1 W. nache in
bestem Hause der Stadt zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Alleinstehende Person

sucht

2 Zimmer.

Adresse abzugeben in der Exped. d. Bl.

Für alleinstehende Person sind

2 Zimmer

zu haben bei

Hermann Rogge,

Krausstraße 18.

2 Zimmer

an alleinstehende Person zu vermieten.

Karl Hermann,

Neustraße 28.

Zwei schöne

Zimmer

zu vermieten Näheres bei

Wwo. Heinrich Schulz,

Waisenhausstr. 23.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden
meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, der **Edelraute Josep
Wedding** Johanna geb. Rave, sagen wir allen Verwandten, Freunden
und Bekannten sowie den Nachbarn unsern innigsten Dank.

Boholt, den 30. November 1910.

Familie Jos. Uebbing.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. B Nr. 7 ist heute bei der Firma
„Westfälischer Bankverein Bocholt“, Filiale der „Eiseren
Kreditbank, Aktiengesellschaft zu Bocholt“, folgendes eingetragen worden:
In Ausführung des Beschlusses der Generalversammlung vom
23. September 1910 ist das Grundkapital um 11.000.000 Mark
erhöht worden und beträgt jetzt 72.000.000 Mark. Der Bankdirektor
Richard Heberfeldt ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

Boholt, den 21. November 1910.

Königliches Amtsgericht.

Verkaufs-Anzeige.

Am Freitag, dem 2. Dezember, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im freiwilligen Auftrage des Herrn **Bernh. Wischering**,
Hochfeld 122 hier selbst folgende Gegenstände:

**1 Glasschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Vertikow,
1 Sofa, 1 Kochmaschine, 2 Dosen, 2 Bettstellen
mit Matratzen, 2 Tische, Stühle, Bilder und
Spiegel, Kanarienvogel mit Käfig, 4 Hühner,
ca. 500 Pfd. Hen, sowie Haus- u. Küchengeräte**

öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Posten bis 5 Mark müssen sofort gezahlt werden.

Die Sachen sind gebrauchte und können am Verkaufstage besichtigt werden.

Boholt, den 28. November 1910.

Moritz Hausmann,

Auktionator.

Holz-Verkauf.

Montag, den 19. Dezember er., morgens 10 Uhr anfangend,
werden auf dem Kolonate der **Wwe. Garbert** gnt. **Schulze** Linderen in
Hochfeld bei Vorken:

**112 Parzellen langschäftige, teils
schöne Eichen, von 12 bis 15
m Länge, 70 cm Durch-
messer, zu Bohlen Bretter,
Pfählen, Bau- und Grubenholz
geeignet, hierunter 10 Eichen,**

öffentlich auf Kredit verkauft.

NB Der Bestand steht an der Chaussee Rhebe-Vorken.

Rhebe, im Dezember 1910.

W. Tepasse, Auktionator.

Weihnachtsblüte des Vinzenz-Vereins.

Der rauhe, kalte Winter steht wieder vor der Tür. Für die
Armen ist es die schlimmste Jahreszeit. Und arme, hilf-
bedürftige Familien gibt es bei uns viele, recht viele. Es sei nur er-
innert an die große Zahl der Witwen mit noch kleinen Kindern; an
Familien mit 6, 7, 8 und mehr Kindern, von denen noch keines mit-
verdienen kann, an Familien, deren einziger Ernährer kranklich ist oder
allzufrüh Invalide wurde; an Familien mit kränklichen und schwächlichen
Müttern oder Kindern.

In sehr vielen Familien ist die wirkliche Not und damit Kummer
und Sorge viel größer, als manche unserer Mitbürgerinnen und Mit-
bürger auch nur ahnen. Woher sollen sie das Geld nehmen für Kohlen,
um in der Kälte ihre oft minderwertigen, ärmlichen und feuchten
Wohnungen zu erwärmen? Woher sollen sie die Mittel nehmen, um
die notwendigen Kleidungsstücke, besonders Unterkleider und Bettzeug
zu kaufen, um sich gegen die Kälte zu schützen? Die Fälle sind gar-
nicht so selten, daß in Familien mit zahlreichen Mitgliedern das Ver-
dienst des Vaters kaum ausreicht, um den Hunger zu stillen. Und nun
denke man an Familien ohne, oder fast ohne alles Verdienst
und Einkommen! Und dann noch viele zahlen, Kohlen, Unterkleider,
Bettzeug, Milch für kränkliche Kinder kaufen!

Aber die häßliche Armenpflege! Gott sei Dank, daß wir sie
haben. Aber bei aller Humanität kann und darf sie nur so viel geben,
als dem Armen zum unentbehrlichen Lebensunterhalte durchaus not-
wendig ist; in vielen Fällen kann und darf sie nichts tun, weil es
unmöglich wäre.

Werte Mitbürgerinnen und Mitbürger! Wenn viele helfen,
wenn viele ihr Scherlein beitragen, jeder nach seinen Verhältnissen,
dann kann in vielen armen und bedürftigen Familien,
wenn auch nicht immer fortlaufend, so doch wenigstens zeitweise der
Not gekürzt, Sorge und Kummer gehoben oder doch
gemildert werden.

Wir bitten um Gaben in Geld! Wir bitten um abgelegte aber
noch brauchbare Kleidungsstücke aller Art, die wir, wenn nötig,
zu passendem Gebrauche umarbeiten lassen! Wir bitten um noch
brauchbare Hausgeräte und Bettstellen, die vielleicht in
manchem Hause unbenutzt dasitzen.

Wir bitten um die schönen Geschenke der **Bocholter
Waisenhaus-Gesellschaft** wie Silber, Porzellan, Glas, Betttücher,
Bettdecken, Schürzen und Kleiderstoffe, Pilot, Hosenzeuge usw.

Gaben in Geld und Sachen werden zum Abheben der
genannten Gegenstände nehmen alle Mitglieder unseres Vereins, ins-
besondere die Vorsitzenden unserer 3 Konferenzen **Bernh. Hölcher**,
Heinr. Driessen und **Pfarrer Jürgens** mit größtem Dank
entgegen.

Kleidungsstücke und Kleidungsstoffe, welche uns zugesandt werden,
bitten wir, bei unseren Mitgliedern, **Bernh. Hölcher**, Neustraße,
Heinr. Driessen, Osterstraße, oder **Joh. Witter**, Nordstraße,
gütigst abzugeben.

Im voraus ein herzliches Vergelt's Gott!

Boholt, den 1. Dezember 1910.

Der Vorstand des Vereins vom **Hl. Vinzenz von Paul.**



Durchschlagenden

Erfolg erzielt man mit Dr. Boemers hochfeiner
unübertreffl. Marke Stolz des Hauses. Feinste
Süßrahm-Margarine, befriedigt die verweh-
teste Zunge, bewährt sich in jedem Haushalt

Neue Lampenschirme

empfehlen

J. & A. Temming.

General-Versammlung

der
Molkerei Bocholt

am Sonntag, dem 4. Dezember, vorm. 11½ Uhr,
in der Rotenburg.

Tagesordnung:

1. Revisionsbericht des Herrn Dejer. Münster.

2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Zu St. Nikolaus und Weihnachten

empfehle eine große Auswahl in

Marzipan- und Schokoladensachen,

ganz besonders:

Feinstes Marzipanbrot und Leberwurst, Marzipankartoffeln, Marzipan-
tellchen zu 5 und 10 Pf. besonders viele. Große Auswahl in Mar-
zipanarten Schokoladefiguren zu 5, 10, 20, 30, 50 Pf. und höher.
Schokoladebuchstaben nach Gewicht, das Pfd. zu 2 M. Vorholzhäuser
Pfeffernüsse per Pfd. 60 Pf. ff. hell Spekulatius zu 60 und 80 Pf.
das Pfd. ff. Maedel-Spekulatius per Pfd. 1 M., Nachener Printen
von Lambertz in Paketen, in braun und Schokoladeprinten, Lambertz
von Brand-Printen, Kekschen und Plätzchen, sowie
bessere Sorten in Paketen von der Firma Gabelstein in Nürnberg.
Christbaum Kaffee zum Anhängen per Pfd. 60 Pf. und höher
Christbaum-Konfekt zum Anhängen in Schaum, Gelee, Fondant und
Schokolade, sehr große Auswahl. Gegenhausgarnituren zu 25 Pf. und
60 Pf., sowie alle andern Zutaten dafür vorrätig.

Gleichzeitig bringe meinen anerkannt guten Kaffee in empfehlende
Erinnerung **Tea, Kakao, Schokolade**, sowie alle Sorten billiger
und besserer Kaffee und Pralinen in bekannter Güte.

Ferdinand Messing,

Osterstrasse 18.

Telephon 252.



Die erste Geige

im Margarine-Handel spielt die bekannte
und überall geschätzte Marke

Solo

Ihre erstklassige Qualität, verbunden mit
grosser Billigkeit gegenüber der teuren

Butter

veranlasste Millionen von Hausfrauen, sie
ständig für Tafel und Küche zu verwenden.

Man versuche auch die Delikatess-Margarine

Rheinperle

den besten Butter-Ersatz der
feinen Küche. Überall erhältlich!

Allein-Fabrikanten: Holl. Margarine-Werke
Jurgens & Prinzen, C. m. H. N., Goch (Rhld.).

„Lange Jahre litt ich an einem

harnrädigen

Santanschlagn.

Vielleicht habe ich erfolglos ver-

sucht Ich probierte **Judas' Patent-**

Medizinal-Teig. Wirklich bestehe

es sich von Tag zu Tag. Nach nur

zum Wachen **Judas' Patent-**

Medizinal-Teig und hatte gro-

artigen Erfolg. Ich schlief in 8.

1 Std. 60 Pf. (15%ig), und 1,50 M.

(35%ig, **Medizinal-Teig**). - Da-

gehörte **Judas' Patent-Teig** (mit)

60 Pf. u. 1,50 M. bei **Peter Rolf.**

Bis 10000 kg

Tragkraft sind

Flaschenzüge,

Zahnstangenwinden,

Kabelwinden etc.

stets vorrätig.

Ludw. Heisse, Dortmund.

Fernspr. 851 und 8007.

Vertreter u. Reisende,

Händler u. Versandgeschäfte

verdienen viel Geld durch Verkauf
m. **Neudelt Dauerwaren** B. H. F.
Jeder Käufer ist Käufer. Muster geg.
Nachn. M. 3, bei Voreinsendung M. 2,75
franko. **Paul Löhner, Leipzig,**
Röhrstraße 10.

Damenhüte.

Die noch vorrätigen **Damen- u.
Kinderhüte** werden, um zu räumen,
zu sehr billigen Preisen abgegeben.

Wert das Doppelte.

Geschwister Frings,

Ravardstrasse 35 a.

Nikolaus- und Weihnachts-Ausstellung

laden ergebenst ein

J. & A. Temming.

Wachstuche, Tischlinoleum,
Matten,
gute dauerhafte Ledertum-
schürzen,
Bürstenwaren,
la. Fensterleder
und Schwämme
empfehlen billigst
Julius Höing,
Ravardstr. 14.

Empfehle zum
Wursten
sämtliche Gewürze,
wie Pfeffer, Nelken, Nelken-
blätter, Cummin, Anis,
Majoran, Thymian, Ing-
wer etc. in feinsten, garantiert
reiner Qualität.
Drogerie Bruns,
Nordstr. 22, Fernspr. 102,
gegenüber J. & A. Temming

**Beste 1 Mk.-
lotterie**
muss jeder spielen.
Wer nie gewonnen, versuche
hier sein Glück!
Ziehungsdatum 4 Tage!
4341 Gewinne Mark.
35 000
Hauptw. Mk.
10 000
5 000
2 000
1 000
2c, 2c.
Münstersche
Zoolog. Gartenlose 1 Mk.
11 Lose 10 Pf.
(Porto und Liste 30 Pf. extra.)
empfehlen und verkaufen
Lose-Gener.-Debit
Aug. Rolef,
Münster i. W., Markt 87
und alle größeren Lotterie-
Geschäfte.

Vaseline-Gold-Cream-Seife
v. Bergmann & Co. Berlin v. Frkt. a. M.
mildeste aller Seifen, besonders gegen
rauhe und spröde Haut, sowie zum
Waschen und Baden kleiner Kinder
— Vorr. à Pack. 3 Stck. 50 Pf.
St. Georgius-Apoth., Marien-Apothek.

Wegen Platzmangels eine
gut erhaltene
Drehbank
billig zu verkaufen.
Johann Schneider.

**Kinder-Hütchen,
Jäckchen, Kleidchen**
empfehlen
J. & F. Biergans.

Kreissparkasse Borken.

Für die Kreissparkasse werden von mir
Einlagen in jeder Höhe angenommen, die
bei täglicher Verzinsung mit

3 3/4 Prozent
verzinst werden.

G. Rümping,

Ravardstrasse 3.

Die Badische Landwirtschaftskammer in Karlsruhe ver-
anstaltete am 26. und 27. August 1910 auf Schlossgut Grombach eine

Drillmaschinen-Prüfung.

An den Dreh- und Feldproben beteiligten sich 12 verschiedene
Drillmaschinen-Firmen

Das Ergebnis der Prüfung war folgendes:

- | | |
|--|--|
| 1. Saxonia der Firma W. Siedersleben & Cie., Bernburg 115 Punkte | |
| 2. Gallen's " " Zimmerman in Halle " 105 " | |
| 3. Dg. 97 " " Naumann in Schlettau " 103 " | |
| 4. Nr. 8 " " Dehne in Halberstadt " 102 " | |
| 5. Klasse 4a " " Sack in Plagwitz-Leipzig " 99 " | |
| 6. Victoria " " Eppe & Burgbaum in Augsburg " 96 " | |
| 7. Gaffia " " Tröster in Hückb. " 94 " | |
| 8. Maria " " Glas & Lohr in München " 87 " | |
| 9. Bengli " " Bengli, Straub & Cie. " 86 " | |
| 10. Säkönig " " Richter in Döbeln " 85 " | |
| 11. " " " " " " " " 81 " | |
| 12. " " " " " " " " 76 " | |

Diese vorzüglich sich bewährende Sämaschine Saxonia, 2 Meter
breit, 15 reihig, mit Stellwerk, kombiniertes Vorder- und Hintersteuer,
ist zu besichtigen bei dem

Vertreter: **Paul Driessen,**
Bocholt, Westend 607.

Bei Einkäufen von Nikolaus-Geschenken

bringen wir unser großes, gut sortiertes Lager zu äußerst scharf kalkulierten
Preisen in empfehlende Erinnerung

Wir offerieren

- (nur um einige unserer vortheilhaftesten Waren mit Preisen anzuführen):
Gandshuhe, 3 Paar 1 Linge, 18, 20, 22 Pf. an.
Gestrickte Kinderstrümpfe mit Tülle
von 50 Pf. an.
Gestrickte Kinderstrümpfe mit Tülle
und ganzen Wermeln von 75 Pf. an.
Taschentücher 6 Stück 20, 28, 35,
40, 45 u. 50 Pf.
mit Buchstaben gestricke per Duzend
1,15 Pf.
Kinderstrümpfen und Savatiers von
10 Pf. an.
Radgürtel 15 und 20 Pf.
Gardband per Meter von 4 Pf. an.
Haarschleifenhalter von 4 Pf. an.
Schwarze, reinwollene, extrafarke Schürstrümpfe
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9
88 45 50 58 65 78 82 90 98 105 Pf.
Kinder-Hosen, Kleidchen und Wäsche äußerst vorteilhaft.

J. & F. Biergans.

Eine Auswahl Eichen-Schlafzimmer sehr preiswert.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle
Flurgarderoben sowie Kirschbaum-Vertikows, Büfette,
Spiegel, 3teilige Plüschgarnituren und Sofas
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bringe gleichzeitig meine Werkstatt
in empfehlende Erinnerung.

Frau Wwe. Johann Brömming.

Central-Hotel.

Heute 1. Dezember und folgende Tage:

Großes Konzert des Damenorchesters „Wignon“.

6 Damen 1 Herr.

An Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Entree frei

Tapeten-Reste

(für ganze Zimmer)

in großer Auswahl, spottbillig.

Puppenstubentapeten und -Teppiche

in feiner Ausführung

empfehlen

Julius Höing,

Ravardstrasse 14.

Man beachte mein Schaufenster

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Rheide und Umgegend zur gef. Kenntnis,
dass ich am **Mittwoch, dem 30. ds. Mts.,** im Hause des Herrn **Jon.
Buschhoff** einen der Neuzeit entsprechenden

Rasier-, Frisier- u. Haarschneide-Salon
eröffnete.

Lager in Parfümerien und Toilette-
Artikeln, sowie Flechten, Haar-
Unterlagen usw.

Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung, bitte ich um geneigten
Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Gathmann.

Gleichzeitig bringe mein Geschäft **Bocholt, Osterstrasse 51,**
in empfehlende Erinnerung.

Nikolaus- und Weihnachts-Geschenke

empfehle in größter Auswahl

weisse Kinderschürzen

(Reform und Hänger, in den Längen 45—100 cm)

in einfacher und eleganter Ausführung.

Einige zurückgesetzte Sachen

unter Einkaufspreis.

Helene Lehrich,

Nordstrasse 6.

Herzbeugend

Ist der Anblick unserer 880 Krüppelchen! Kinder jeden Alters, selbst Säug-
linge, gelähmt, gelähmt, verwahrloset, mit Wunden, rissigen, hinfälligen, an-
Arücken, krummen, hinfälligen, tuberkulose mit eiternden Wunden, idiotische,
einige blind, taubstumm und gelähmt zugleich. Von denen, ohne
Möglichkeit auf Heimat und Religion aufgenommen und unheimlich lieblich
verpflegt, in Handwerken ausgebildet, finden sie hier Heimat, Trost, Unter-
stützung, in der Hand der Schwestern. Schlichte, einfache, aber so gütig und milde,
und hilft unsere Gläubigen frühlich machen? — Der
geringsten Liebesgabe folgt von hier fröhlicher Dank und Segensgruß.

Angerburg Preußen Krüppelheim.

Braun, Superintendent.

Zwei möblierte

Zimmer

für 14 Tage gesucht.

Offerten unter 125 an die Exp.

b. Hl.

Eine schöne, bequeme

Arbeiterwohnung

per sofort oder später preiswert

zu vermieten.

Näheres **Römerstrasse 9.**

Husten, Heiserkeit und Reichel's

Hustentropfen
von erprobter Wirkung und grossem Erfolge.
Nur echt mit Marke „Medico“.

Klasse 50 Pf.

Amica 10, Eucalyptus,
Salbei je 6, Anis 7.

Pimpin. 15, destilliert
mit feinstem
Spiritus 20.

Vor nutzlosen Nachahmungen
sei dringend gewarnt.

Otto Reichel, Berlin SO.

Drogerie Bruns,

Nordstrasse 22, Fernspr. 102,

gegenüber J. & A. Temming.

Freiwillige Sanitätskolonne.

Freitag, den 2. ds. Mts.,

abends 8 1/2 Uhr.

Übung.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Auffehen

erregen meine hochfeinen

Nähmaschinen

„Ossa“

(Gänge und Schwingungsschnell, Ring-,
Zentral- und Handnähmaschinen) von der
Vittengesehlschiffahrt **Wolff Knack**, die
ich mit 10-jähriger Garantie und
auf dreifache Tage Probezeit zu
konturrenzlos billigen Preisen
liefern.

Schilling's-Stahlräder etc.

— Auch auf Abfahrschaltung. —

Reparaturen aller Systeme prompt und
billig.

Großes Lager in: Ersatzteilen, Lauf-
mänteln, Luftschläuchen etc.

Jos. Schmeinek,

Bocholt, Westend 658,

Nähmaschinen- und Fahrradhandlung.

Achtung, Fischer!

Gute (Donnerstag) eintrifft:

Prima frische

Nordsee-Schollfische,

Kabeljau und Schollen,

lebende Rheinbröckle

und verschiedene andere

Rheinfische,

geräucherte Aale und

Kieler Südkinge

empfehlen

Salomon Goedhardt,

Ostmauer 24, Teleph. 186.

2 fette Schweine,

geschlachtet, zu kaufen gesucht.

Karl Lück, Münsterstr. 17.

Ein alter

Schuppen

zum Abbruch event. Gebäude zu kaufen

gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Goldene Brosche

vom Schillinghause bis zur Nordstraße

verloren. Wiederbringer erhält Be-

lohnung.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Geradehalter

empfehlen **Reichs Rolf,**

Nordstr. 4 (Weststr.). Telepho

Erscheint wöchentlich
Sonntägliche Unter-
blatt, Sterne und
50 Pf. oder viertel-
von der Expedition a

Nr. 325

Deutsche

Auf der Tagesord-

hente an erster Stelle

„Fall

der vermutlich noch

geworden ist, wie e

Pa ch n i e (Zorisch

Wienholte in der S

im Wägen unterlassen

gumelen und für sei

marken zu leben un

gaben. Darum soll

anwalts beim Amis

treitung orts polizeil

Jahre 1880 strafrech

Gerichtsohnungsstom

tragt aber, ihrer G

erforderliche Genehm

des Reichstages zu

Das Plenum bef

von der humorsittich

missionen antrage bei

tigung, ja Verpflich

seinem Vorgehen jed

Die Behauptung

der Bürgermeister v

an der Ansanwol

der bayrischen Zentr

Gern Bachmide als

molten, wurde von b

für falsch erklärt.

Nachdem das H

den Schuß des H e t

gegen Nachahmung

hatte, trat es in di

R u r p f u

ein.

Staatssekretär D

den Entwurf.

Als erster Red

Abg. F a b e n d

der Gegner der

einseitige Wahn

terge isten, die

des Publikum ge

bung der Gesund

„approbierter“ Au

gegen die Erwun

tenbehandlung in

druck, und noch

ein und demselbe

und Tierheilkunde

Salenpraktiker und

Un

Striminalroman

38)

Martha und

als eine Geleiche

busste, daß er vo

werde, und sie i

Arbeitszimmer i

S ü n f a

„Da ich es

offen gegen Sie

Wander,“ sagte

Tataraebel einge

allein miteinander

gundlich bemerkt

einigermassen bes

Sie darin mach

wenig nach meis

„Verzeihung,

Sie unterbreche

mir soeben —

„Daß sie b

ich. Ganz recht